

Jenewein, Franz; Seirer-Baumgartner, Philipp
**Das kooperative Modell der trägerunabhängigen Bildungs- und
Berufsberatung in Tirol. Ein Netzwerk im Rahmen der Initiative
Bildungsberatung Österreich**

Magazin Erwachsenenbildung.at (2016) 29, 9 S.



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Jenewein, Franz; Seirer-Baumgartner, Philipp: Das kooperative Modell der trägerunabhängigen Bildungs- und Berufsberatung in Tirol. Ein Netzwerk im Rahmen der Initiative Bildungsberatung Österreich - In: Magazin Erwachsenenbildung.at (2016) 29, 9 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-125752

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



**Magazin
erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin



erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 29, 2016

Bildungs- und Berufsberatung in Österreich

Standortbestimmung, Reflexionsräume
und Perspektiven

Praxis

Das kooperative Modell der trägerunabhängigen Bildungs- und Berufsberatung in Tirol

Ein Netzwerk im Rahmen der
Initiative Bildungsberatung Österreich

Franz Jenewein und Philipp Seirer-Baumgartner



Das kooperative Modell der trägerunabhängigen Bildungs- und Berufsberatung in Tirol

Ein Netzwerk im Rahmen der
Initiative Bildungsberatung Österreich

Franz Jenewein und Philipp Seirer-Baumgartner

Jenewein, Franz/Seirer-Baumgartner, Philipp (2016): Das kooperative Modell der
trägerunabhängigen Bildungs- und Berufsberatung in Tirol. Ein Netzwerk im Rahmen der
Initiative Bildungsberatung Österreich.

In: Magazin erwachsenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.
Ausgabe 29, 2016. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenbildung.at/magazin/16-29/meb16-29.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Bildungsberatung, Initiative Bildungsberatung,
Bildungsberatungsnetzwerk, Bildungsberatungssystem, Österreich,
Projektnetzwerk, IBOBB, Lifelong Guidance



Kurzzusammenfassung

IBOBB – Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf ist der österreichische Begriff für alle Tätigkeiten, die in der Alltagssprache unter „Bildungsberatung“ subsumiert werden (auf EU-Ebene: Lifelong Guidance). Im Bereich der Erwachsenenbildung gibt es seit 2011 die „Initiative Bildungsberatung Österreich“, die darauf zielt, österreichweit anbieterneutrale und kostenlose Beratung für bildungsinteressierte Erwachsene zur Verfügung zu stellen. Diese Beratungsleistungen werden mittlerweile von Projektnetzwerken in den Bundesländern angeboten. Der vorliegende Beitrag fokussiert auf das Tiroler Netzwerk und beschreibt dessen Entstehung, Aktivitäten und Vorhaben sowie Herausforderungen. Auch werden die Vorzüge der Netzwerk-Organisation in der Bildungsberatung zusammengefasst: gemeinsame, länderübergreifende Informationszugänge, Qualitätsstandards und Professionalisierungskonzepte, die enge Zusammenarbeit zwischen dem Fördergeber und den BeratungsanbieterInnen sowie die Vernetzung der beteiligten AkteurInnen an sich. Ein „kooperativer Geist“ herrscht in dieser Zusammenarbeit – bringen es die Autoren auf den Punkt. (Red.)

Das kooperative Modell der trägerunabhängigen Bildungs- und Berufsberatung in Tirol

Ein Netzwerk im Rahmen der Initiative Bildungsberatung Österreich

Franz Jenewein und Philipp Seirer-Baumgartner

Netzwerke bieten viele Vorteile, zumal größere Aufgaben in einer arbeitsteiligen Form umgesetzt werden können. Diese Form der Zusammenarbeit bedarf einer professionellen Koordination und einer klaren Zielsetzung des Projektvorhabens. Der Mehrwert und der gemeinsame Nutzen stellen wichtige Erfolgsfaktoren dar, es bedarf aber auch neuer Formen des Vertrauensmanagements, will das Vorhaben längerfristig von Erfolg gekrönt sein.

Netzwerk Bildungsberatung Österreich und die Zusammenarbeit mit den Ländern

Gemeinsam mit den Bundesländern hat das Bundesministerium für Bildung Bildungsberatungnetzwerke etabliert, die als Erstanlaufstelle für bildungsinteressierte Erwachsene dienen. Ziel ist der Aufbau eines leistungsfähigen, flächendeckenden und anbieterunabhängigen österreichweiten Bildungsberatungssystems im Bereich Erwachsenenbildung. Erwachsenen soll – fernab anderer großer Felder der Bildungsberatung wie schulischen Angeboten oder Angeboten des AMS – ein breiter, niederschwelliger Zugang zur Bildungsberatung ermöglicht werden. Regina Barth vom Bundesministerium für Bildung, verantwortlich für den Bereich der Erwachsenenbildung, Bildungsberatung und Qualitätssicherung, meinte dazu in einem Interview

aus dem Jahr 2011: „In den Projektpartnerschaften gibt es neben den beratungsaktiven Partnern strategische Partner und Institutionen, die zwar nicht beraten, aber Zugang zu diversen Zielgruppen haben. Ziel ist es, möglichst viele Institutionen in das Bildungsberatungsnetzwerk einzubinden, um eine breite regionale Verteilung der ‚Anlaufstellen‘ zu gewährleisten, um möglichst viele und unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen und um die Qualität der Beratungsleistungen und die Professionalisierung dieser Einrichtungen zu erhöhen“ (Barth 2011, S. 4.).

Im Fokus: Ein einheitlicher Informationszugang

„Bildungsberatung wird in der 2011 verabschiedeten ‚LLL:2020 Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich‘ als eine der fünf strategischen Leitlinien ein zentraler Stellenwert eingeräumt. Dabei wird bei

Bildungsberatung (in der Strategie wird die englischsprachige Bezeichnung *Lifelong Guidance* verwendet) der Akzent auf die kontinuierliche Unterstützung und Begleitung der Menschen in Hinblick auf ihre Bildungsentscheidung gesetzt“ (Götz/Haydn/Tauber 2014, S. 11). Während in der ersten Projektphase 2007-2010 der strukturelle Aufbau dieses Bildungsberatungsnetzwerks erfolgte, wurde in der zweiten Projektphase 2011-2014 das Ziel verstärkt auf die Professionalisierung und Qualitätsentwicklung auf der Ebene der BeraterInnen und Institutionen gelegt.

Vorrangig wurde daher österreichweit für alle Bildungs- und BerufsberaterInnen ein einheitlicher Informationszugang geschaffen. Auf dem Portal www.erwachsenenbildung.at laufen mehr und mehr relevante Datenbanken und Services für Bildungsinformation zusammen (z.B. die Kursförderdatenbank, der bib-atlas). Mit eduArd (EDUcation Austria Ressource Directory) wurde ein österreichweites Portal zur Suche nach Weiterbildungsangeboten in der Erwachsenenbildung geschaffen. Im bib-wiki „können die BeraterInnen Informationen, die sie aus gegebenem Anlass recherchiert haben, ablegen und bei Bedarf wieder abrufen. Gleichzeitig können auch andere BeraterInnen diese Informationen in der Beratung verwenden und bei Bedarf ergänzen und aktualisieren“ (Kanelutti-Chilas 2011, S. 7). Im Tiroler Netzwerk erfolgt die technische Betreuung des bib-wiki durch das Tiroler Bildungsservice, eine Einrichtung, in der die Pädagogische Hochschule, die Universität, das Land Tirol, der Landesschulrat und die Erwachsenenbildungseinrichtungen eng zusammenarbeiten.

Ausgangssituation

Eine umfassende Bestandsaufnahme der Institutionen und AkteurInnen der Bildungs- und Berufsberatung in Österreich sowie auf regionaler Ebene gestaltete sich schon seit jeher relativ schwierig. „Der Großteil der Erwachsenenbildung und der Bildungsberatung wird in Österreich über sogenannte ‚Freie Träger‘ organisiert, die die Angebotsstruktur stark beeinflussen. So unterhalten – insbesondere größere – Erwachsenenbildungseinrichtungen selbst Beratungsstellen, wie z.B. das Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI), das Berufsförderungsinstitut

(bfi), die Volkshochschule (VHS), kirchliche Erwachsenenbildungseinrichtungen, das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) u.a., die – insbesondere im regionalen Umfeld – gegebenenfalls auch über den Bereich des eigenen Bildungsangebots hinaus Beratungsleistungen erbringen [...]“ (Eickhoff/Gaubitsch/Novak 2010, S. 6). Trägerunabhängige und/oder anbieterneutrale Beratungsstellen finden sich, so im AMS report 75 (2010) von Volker Eickhoff, Reinhold Gaubitsch und Günter Nowak weiter, in Österreich im Vergleich zu Ländern wie Liechtenstein, der Schweiz, Deutschland oder Frankreich nur in geringem Maß (vgl. ebd.). Die Autoren kommen auch zu dem Ergebnis, dass in Österreich „aufgrund eines nach wie vor relativ unklaren Berufsbildes auch zunehmend Personen mit unterschiedlichen Zugängen und Qualifikationen in Berufsbereichen agieren, die sich zumindest in Naheverhältnissen zur Bildungs- und Berufsinformation befinden“ (ebd.).

Bildungsberatung im Bereich Erwachsenenbildung

Mit dem Aufbau der Initiative Bildungsberatung Österreich im Bereich der Erwachsenenbildung wurden auf Ebene des Bundes (Bundesministerium für Bildung – BMB) und der Länder Überlegungen angestellt, wie eine übergreifende, strategische Weiterentwicklung von beraterischen Leistungen für Bildung und Beruf in Österreich gestaltet werden kann. In Tirol wurde die Arbeitsmarktförderungsgesellschaft (amg-tirol)¹ in ihrer Funktion als Koordinationsstelle des Beschäftigungspaktes Tirol mit der Aufgabe der Koordination betraut².

Seit Mitte 2010 bildet der Themenbereich „Bildungs- und Berufsberatung“ einen der Arbeitsschwerpunkte des Beschäftigungspaktes Tirol, der von einer eigenen Arbeitsgruppe bearbeitet wird. Im Tiroler Beschäftigungspakt sind alle Sozialpartner, das AMS, das Land Tirol, das Sozialministeriumsservice (SMS) und das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof (TBI-Grillhof) als Weiterbildungseinrichtung vertreten. Mitglieder

1 Die amg-tirol ist eine gemeinnützige Gesellschaft, deren Gesellschafter das Land Tirol, die Arbeiterkammer (AK) Tirol und die Wirtschaftskammer (WK) Tirol sind und die sehr eng mit dem AMS Tirol kooperiert. Sie ist Bindeglied zwischen Arbeit und Wirtschaft, setzt arbeitsmarktpolitische Impulse und versucht gemeinsam mit ihren PartnerInnen vorausschauend auf Entwicklungen am Tiroler Arbeitsmarkt zu reagieren.

2 Der Beschäftigungspakt Tirol versteht sich als vertraglich vereinbarte regionale Vernetzungspartnerschaft von 13 AkteurInnen der Tiroler Arbeits- und Beschäftigungspolitik. Eine Arbeitsgruppe des Tiroler Beschäftigungspaktes setzt sich mit der Umsetzung und Weiterentwicklung der trägerunabhängigen Bildungs- und Berufsberatung in Tirol auseinander.

der Arbeitsgruppe sind FachexpertInnen der Pakt-Partnerorganisationen amg-tirol, AMS, SMS, Land Tirol, LK Tirol, TBI-Grillhof und WK Tirol.

Bildungsberatung Österreich Netzwerk Tirol: Mehrwert durch Kooperation

Im Projektnetzwerk Bildungsberatung Tirol (auch: Bildungsberatung Österreich Netzwerk Tirol) haben sich insgesamt 19 Tiroler Beratungseinrichtungen zusammengeschlossen. Finanziert wird es aus Mitteln des Bundes, des Landes und des Europäischen Sozialfonds (ESF).³ Auf der Plattform www.bildungsberatung-tirol.at finden alle „Ratsuchenden“ die wichtigsten Informationen über das zielgruppenspezifische und passgenaue Beratungsangebot zum Thema Bildung und Beruf. Die Beratungseinrichtungen bieten in über 80 Standorten in allen Tiroler Bezirken Bildungs- und Berufsberatung in unterschiedlichen Formaten und für unterschiedliche Zielgruppen an. Alle Beratungsleistungen sind für die „Ratsuchenden“ kostenfrei. Im Sinne des „Lifelong-Guidance-Ansatzes“ soll für die Ratsuchenden ein übersichtliches, in sich abgestimmtes, kontinuierlich vorhandenes und flächendeckendes Angebot zur Verfügung stehen. Zur Erreichung dieser Zielsetzungen wurde 2014 im Rahmen des Beschäftigungspaktes Tirol ein Kooperationskonzept entwickelt, das gemeinsame Aktivitäten in den Bereichen Vernetzung, verstärkte Zusammenarbeit, Marketing, Weiterbildung und Qualität vorsah.

Zunehmend werden Netzwerkkonzepte als Rahmenbedingungen für Lernprozesse im Zuge der Diskussion um das lebenslange Lernen diskutiert. Durch die verstärkte Zusammenarbeit von bisher getrennt handelnden Akteuren sollen neue Schnittstellen und Durchlässigkeiten zwischen den verschiedenen Bildungsbereichen entstehen.

Jütte 2011, S. 3

Von Beginn an war es wichtig aufzuzeigen, dass die Kooperation einen Mehrwert bringen muss. Die ersten Erfahrungen zeigten, dass die Umsetzung des Kooperationskonzepts die Zusammenarbeit der

Fördergeber und Beratungseinrichtungen stärkt. Mit dem Kooperationskonzept bleiben weiterhin spezifische Angebote, Formate und Spezialisierungen erhalten und es erfolgt eine gute Abstimmung unter den AkteurInnen. Die Eigendarstellung der einzelnen Beratungseinrichtungen wird unterstützt und auch die Erreichung neuer KundInnen ermöglicht. Zudem erfolgte eine qualitative Abgrenzung – für die AnbieterInnen und Angebote wurden gemeinsame Qualitätsgrundsätze definiert.

Ein zusätzlicher Mehrwert ergibt sich unseres Erachtens durch die bessere Abstimmung der Beratungsangebote und die Vermeidung von Doppelgleisigkeiten. Zudem wird die Umsetzung neuer Beratungsangebote/-formen in einem kooperativen offenen Netzwerk ermöglicht. Nicht zuletzt wird so der Bekanntheitsgrad von Bildungs- und Berufsberatung erhöht, damit Menschen in allen Regionen Tirols in beruflichen Veränderungssituationen Unterstützung finden.

Vernetzung und verstärkte Zusammenarbeit

Die Vernetzung auf Ebene der Beratungseinrichtungen im Sinne eines verstärkten Informationsaustausches wird seit 2012 betrieben. In sog. „Vor-Ort-Besuchen“, die jeweils bei einer der 19 Beratungseinrichtungen stattfinden, treffen sich BeraterInnen unterschiedlicher Einrichtungen. Das Ziel der Vor-Ort-Besuche ist neben dem vertieften Kennenlernen des Beratungsangebots der einladenden Beratungseinrichtung, dass ein persönlicher Kontakt zwischen den BeraterInnen entsteht und ein Einblick in den jeweilig „anderen“ Beratungsalltag möglich ist. Auch soll so inhaltlich zu aktuellen Themenstellungen ausgetauscht werden können. Das Erkennen von Gemeinsamkeiten und von Unterschieden sowie das Wissen über die Methodik, die Zielgruppe, den gewählten Zugang, das Ausmaß und den Inhalt der Beratung der „jeweils anderen“ Einrichtung sind von grundlegender Bedeutung für ein funktionierendes Netzwerk. Insgesamt wurden von 2012 bis 2015 fünfzehn Vor-Ort-Besuche mit 170 Teilnahmen durchgeführt. Einmal jährlich findet zudem eine Fachtagung

³ Diese Finanzierung, speziell durch den ESF, ermöglicht einen inhaltlichen und organisatorischen Erfahrungsaustausch und die Chance, neue innovative Formen und Methoden der Bildungs- und Berufsberatung zu erproben.

zu einem fachspezifischen Thema statt. Eingeladen sind BeraterInnen der Beratungseinrichtungen und VertreterInnen der Fördergeber sowie die Mitglieder des Beschäftigungspaktes. Inhalte der bisherigen Fachtagungen waren: Qualitätsentwicklung in der Bildungsberatung (2012), Vernetzung als Erfolgsfaktor (2013), die Weiterentwicklung des Netzwerks (2014) sowie die Zielgruppenerreichung von „beratungsfernen“ (2015) und „älteren“ Personen (2016). Aus diesen Fachtagungen heraus haben sich eine Reihe von bedarfsorientierten Weiterbildungsideen für die Bildungs- und BerufsberaterInnen entwickelt. Im Jahr 2013 wurde erstmalig für die BeraterInnen ein Workshop-Programm ausgearbeitet und durchgeführt. Die Festlegung der Workshopthemen erfolgte nach einer Bedarfserhebung und deckte somit die Bedürfnisse der BeraterInnen ab. Diese Workshops werden immer noch durchgeführt – die Themen werden in der AG oder auf Vorschlag von BeraterInnen ausgewählt. Das Themenspektrum reicht von Beratungsmethoden über Arbeitsmarkttrends, Datenschutz, Sensibilisierung für Basisbildung und Alphabetisierung, Gesprächsführung in der telefonischen Beratungsarbeit bis zum Umgang mit KundInnen mit psychischen Belastungen. Charakteristisch für das Weiterbildungsprogramm ist, dass Beratungseinrichtungen für BeraterInnen anderer Beratungseinrichtungen die Workshops durchführen, ohne dafür Kosten zu verrechnen. Nur für externe ReferentInnen werden die Honorarkosten und Spesen abgegolten. Seit dem Jahr 2015 findet verstärkt auch eine Zusammenarbeit mit den sog. „Überregionalen Vorhaben“ statt, die vom BMB zur Förderung der Professionalisierung auf überregionaler Ebene finanziert werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Als weitere Form der Kooperation soll Öffentlichkeitsarbeit und eine gemeinsame Bewerbung von Bildungs- und Berufsberatung betrieben werden. Ergänzend zu den Werbe- und Marketingaktivitäten der 19 Beratungseinrichtungen wird auf Netzwerkebene mittels eines Dachmarkenlogos die Palette des gesamten Dienstleistungsangebots aller Beratungseinrichtungen beworben. Mit dem Dachmarkenlogo wird auf die bundesweite und die trägerneutrale Beratungsleistung hingewiesen und es werden ein besonders hoher Wiedererkennungswert und eine

größere Akzeptanz unter den Ratsuchenden erreicht. In den Medien der Fördergeber werden redaktionelle Beiträge und Inserate veröffentlicht. Bei den Beratungseinrichtungen, Fördergebern und öffentlichen Stellen werden Post- und Visitenkarten aufgelegt. Zudem wurden Anfang 2016 DinA3-Plakate und Postkarten mit den wichtigsten Informationen zum gesamten Bildungs- und Beratungsangebot gestaltet. Einmal im Monat wird ein „BiBe-InfoMail“ an einen umfangreichen E-Mail-Verteiler versendet. Es beinhaltet aktuelle Informationen zu den Themen Bildung und Beruf, zu Förderungen, zu aktuellen Publikationen sowie Veranstaltungshinweise.

Qualitätsentwicklung

Das Thema der Qualitätssicherung beschäftigt die Arbeitsgruppe seit Beginn ihres Entstehens. Im Rahmen einer Fachtagung 2012 hat sich das Projekt Netzwerk Bildungsberatung Tirol mit dem Thema der Qualitätssicherung auseinandergesetzt. Fünf von neunzehn Beratungseinrichtungen sind bislang nach IBOBB zertifiziert, drei Einrichtungen sind nach EFQM und BSB Wirkungsanalyse zertifiziert, drei können eine BSB Wirkungsanalyse nachweisen, vier Einrichtungen sind nach dem Modell der ISO 9001:2008 zertifiziert. Die anderen Einrichtungen können kein QM-System vorweisen. Die IBOBB-Zertifizierung (Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf) wurde vom öibf (Österreichisches Institut für Bildungsforschung) im Auftrag des Bildungsministeriums, entwickelt und wird seit 2012 erfolgreich als QM-System bei Bildungs- und Beratungseinrichtungen eingesetzt. Ziel des Verfahrens ist eine unabhängige Überprüfung der Verlässlichkeit und Ernsthaftigkeit von Bildungs- und Berufsberatungsangeboten. Dazu zählen die Neutralität der Beratungsleistungen sowie Zielgruppenorientierung, Kompetenz des Personals, Aktualität der Information, Klarheit und Effizienz von Design und Organisation der Beratungen sowie die interne Qualitätssicherung.

Weiterbildung

Bereits seit Jahren bietet das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) in St. Wolfgang einen Diplomaltehrlehrgang für Bildungs- und Berufsberatung

an. Der dreisemestrige berufsbegleitende Lehrgang vermittelt grundlegende Fertigkeiten und Kompetenzen für Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung. Er bildet ein solides Fundament für die Entwicklung von Professionalität und beruflicher Identität. Darüber hinaus wird eine Hochschulbindung (Masterlehrgang) mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich und der Johannes Kepler Universität Linz angestrebt. Mit dem Masterstudiengang erwerben die TeilnehmerInnen eine Qualifizierung auf hochschulischem Niveau mit umfassenden Kompetenzen für die Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung. Außer dem bifeb bietet auch das WIFI Wien einen Diplomlehrgang für TrainerInnen für Bildungs- und Berufsberatung an. Im WIFI werden Kenntnisse des Bewerbungstrainings und der Karriereplanung mit Hilfe von Coachingwerkzeugen vermittelt. Zusätzlich wird in den nächsten Jahren die Diplomierung im Rahmen der Weiterbildungsakademie Österreich (wba), einer Zertifizierungs- und Anerkennungsstelle für ErwachsenenbilderInnen, einen einheitlichen Professionalisierungsstand gewährleisten. Die Donau-Universität Krems bietet einen postgradualen Universitätslehrgang „Akademische/r Expertin/e sowie Postgradualer Master of Arts in Bildungs- und Berufsberatung“ an. Weiterbildungsangebote für BildungsberaterInnen finden sich des Weiteren in der Kategorie Train the Trainer auf der Kursdatenbank eduArd.

Telefonberatung

Im Oktober 2015 wurde mit der neuen INFOLINE 0800 500 820 eine weitere gemeinsame Initiative des Projektnetzwerks Bildungsberatung Tirol gestartet. Über eine zentrale Telefonnummer erreichen die Ratsuchenden die 19 Beratungseinrichtungen des Netzwerks mit ihren Fragen rund um Bildung und Beruf. Die erfahrenen INFOLINE-BildungsberaterInnen, die unterschiedlichen Einrichtungen des Netzwerks angehören, beantworten Fragen zur beruflichen Neuorientierung, zu Weiterbildungsmöglichkeiten oder zum Wiedereinstieg ins Berufsleben. Außerdem geben sie Auskünfte über das Nachholen von Abschlüssen und informieren über Förderungen sowie weiterführende Angebote. Sie verfügen über breite und aktuelle Kenntnisse über die Tiroler Beratungslandschaft und geben wertvolle Tipps für die nächsten Schritte.

Darüber hinaus werden – nicht nur im Netzwerk Tirol – mit den einzelnen Beratungseinrichtungen neue Möglichkeiten im Zugang zu neuen Zielgruppen in der aktuellen Projektphase (2015-2017), aber auch zu bildungsbenachteiligten Zielgruppen überlegt und erprobt. Diese Erfahrungen fließen wiederum in die Fachtagungen und andere Fortbildungen ein und werden dokumentiert.

Widerstände und Herausforderungen

Mit dem allgemeinen Bedeutungszuwachs von netzwerkförmigen Arrangements im Bildungsbereich entstehen neue Anforderungen an professionelles Handeln. [...] Ein zu stark institutionsorientierter Blick, der sich häufig als Folge existentieller Unsicherheit von Einrichtungen einstellt, kann Kooperationen verhindern. [...] Das interessen- und institutionenübergreifende Erkennen von Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten, arbeitsübergreifende Kenntnisse und eine angemessene Wahrnehmung anderer stellt eine fachliche Norm dar.

Jütte 2011, S. 3

Diese Erfahrungen machte auch das Tiroler Netzwerk. Auf der Projektebene agieren die PraktikerInnen, die sich sehr rasch auf gemeinsame Ziele und Umsetzungsschritte zum Wohle des Gesamtnutzens einigen können. Auf der höheren oder gar höchsten Ebene, auf der letztendlich die Entscheidungen getroffen werden, bedarf es zusätzlicher Überzeugungsarbeit. Streng genommen müssen neue Formen des Vertrauensmanagements aufgebaut werden. Die Entwicklung einer gemeinsamen Homepage, erste Maßnahmen in der Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit des neuen Netzwerks, Fortbildungsmaßnahmen, die Vor-Ort-Besuche und die Fachtagungen wurden und werden sehr gerne angenommen und es herrscht ein sehr gutes Arbeitsklima. Bedeutend schwieriger war die Entscheidungsfindung bei der Einführung einer gemeinsamen Dachmarke und beim Aufbau einer gemeinsamen INFOLINE. Hier taten sich aufgrund der legitimen Bedürfnisse nach einer eigenständigen Identität Widerstände auf. In diesem Spannungsverhältnis zwischen Kooperation und Konkurrenz entstanden in den Vorbereitungsgruppen sehr gute Ideen und bei erfolgreicher Umsetzung profitierten alle davon. Größere Organisationen wie

die Sozialpartner haben eine starre hierarchische Struktur, während kleinere Einrichtungen flache Hierarchien aufgebaut haben und auf Kooperationen angewiesen sind. Wiltrud Gieseke führt hierzu pointiert aus: „*Gerade flache, natürliche und offene Organisationsstrukturen, die unter Governance-Anspruch an Bedeutung gewinnen, aktivieren einen professionellen Diskurs, der ethisch professionelle Werte und eine hohe Identifikation mit der Arbeit gerade auch unter Nutzung kommunikativ-emotionaler Kompetenz neu herausfordert*“ (Gieseke 2009, S. 35 zit.n. Jütte 2011, S. 3).

Welcher Mehrwert entsteht durch die Integration der Landesnetzwerke in ein überregionales Netzwerk bzw. in eine bundesweite Initiative?

Netzwerke bieten sehr viele Vorteile – nicht zuletzt auch in der Bildungs- und Berufsberatung. Gemeinsam mit dem Bund (BMB) wurden mit den Bundesländern Bildungsberatungsnetzwerke etabliert. Ziel ist der Aufbau eines leistungsfähigen, flächendeckenden und anbieterneutralen Bildungsberatungssystems in Österreich. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden gemeinsame Informationszugänge geschaffen, es erfolgt(e) eine Vernetzung der beteiligten AkteurInnen, es wurden

gemeinsam Qualitätsstandards entwickelt, es gibt länderübergreifende Konzepte und Überlegungen im Hinblick auf die Professionalisierung von Bildungs- und BerufsberaterInnen und es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen AnbieterInnen und Fördergebern. Nicht zuletzt profitieren davon die Netzwerke der Bildungs- und Berufsberatung in den einzelnen Ländern. Das vorhandene Know-how der BildungsberaterInnen wird verstärkt nutzbar gemacht und das Professionsverständnis der BeraterInnen gesteigert.

Es gibt gemeinsame Überlegungen in Hinblick auf Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung, Qualitätssicherung und es herrscht ein kooperativer Geist in der Zusammenarbeit. Neue Erkenntnisse im Bereich der Methodik, im Erreichen bildungsbenachteiligter Zielgruppen und in der Entwicklung professioneller und organisationsübergreifender Instrumente für ein Wissensmanagement fördern die Kooperation. Die Förderung dieser umfangreichen Vorhaben durch Bund, Länder und den Europäischen Sozialfonds bietet zudem die Möglichkeit, neue und innovative Wege in der Bildungs- und Berufsberatung zu beschreiten. Selbst wenn sich Widerstände im Kooperationsgeist auftun, gibt es immer wieder die Chance im Sinne eines gemeinsamen Netzwerkgedankens, neue Konzepte auszuprobieren oder auch Erfahrungen anderer Bundesländer im Sinne einer Weiterentwicklung zu übernehmen.

Literatur

- Barth, Regina (2011):** Bildungsberatung für Erwachsene im Netzwerk. In: Bildungsberatung im Fokus. Fachmedium der Bildungsberatung Österreich, S. 4. Online im Internet: <http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/BB.Fokus-1.11.pdf> [Stand: 2016-09-20].
- Eickhoff, Volker/Gaubitsch, Reinhold/Nowak, Günter (2010):** Bildungs- und Berufsberatung in Österreich. In: AMS report 75. Wien. Online im Internet: www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/amsreport75.pdf [Stand: 2016-09-20].
- Götz, Rudolf/Haydn, Franziska/Tauber, Magdalena (2014):** Bildungsberatung in der Strategie LLL:2020. In: BMBF (Hrsg.): Dossier erwachsenenbildung.at. Bildungsberatung: Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB), S. 21-22. Online im Internet: <http://erwachsenenbildung.at/images/themen/dossier/ebooks/dossier-bildungsberatung.pdf> [Stand: 2016-02-09].
- Jütte, Wolfgang (2011):** Kooperative Vernetzungen in der Bildungs- und Beratungslandschaft. In: Bildungsberatung im Fokus. Fachmedium der Bildungsberatung Österreich, S. 2-3. Online im Internet: <http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/BB.Fokus-1.11.pdf> [Stand: 2016-20-09].
- Kanelutti-Chilas, Erika (2011):** Open up and Share: Zielgruppenerreichung, Wissensmanagement und die Vernetzung der BeraterInnen. In: Bildungsberatung im Fokus. Fachmedium der Bildungsberatung Österreich, S. 6-7. Online im Internet: <http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/BB.Fokus-1.11.pdf> [Stand: 2016-20-09].

Weiterführende Links

Projekte zu **Bildungsinformation** und **Bildungsberatung**:

http://erwachsenenbildung.at/themen/eb_in_oesterreich/praxisbeispiele/projekte_bildungsberatung.php



Foto: Martin Weber

Mag. Franz Jenewein

f.jenewein@grillhof.at
<http://www.grillhof.at>
+43 (0)512 3838

Franz Jenewein ist Leiter des Tiroler Bildungsinstituts (TBI), das sich aus dem Weiterbildungszentrum Grillhof und dem Medienzentrum des Landes Tirol zusammensetzt. Nach dem Studium der Politikwissenschaft und Geschichte arbeitete er als Pädagogischer Mitarbeiter im Tiroler Volksbildungswerk, anschließend als Mitarbeiter in der Tiroler Förderungsstelle für Erwachsenenbildung und seit 1998 als Leiter des TBI. Er hat in den Bereichen Erwachsenenbildung, Bildungsmanagement und Qualitätsmanagement Weiterbildungen abgeschlossen. Als Mitglied in mehreren Arbeitsgruppen im Bundesministerium für Bildung, Verein Erwachsenenbildung Tirol, Tiroler Bildungsforum, Tiroler Bildungsservice und amg-tirol ist er in vielen Bildungsnetzwerken vertreten.



Foto: Foto Hofer

MMag. Dr. Philipp Seirer-Baumgartner

philipp.seirer-baumgartner@amg-tirol.at
<http://www.amg-tirol.at>
+43 (0)512 562791-30

Philipp Seirer-Baumgartner ist promovierter Jurist und Politikwissenschaftler und seit 2012 bei der Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft mbH (amg-tirol) in der Koordinationsstelle des Territorialen Beschäftigungspaktes beschäftigt. Im Rahmen des Pakt-Arbeitsschwerpunktes Bildungs- und Berufsberatung ist er unter anderem für die Koordination und Weiterentwicklung des Projektnetzwerks Bildungsberatung Tirol zuständig. Seit Oktober 2016 ist er in der amg-tirol als Bereichsleiter für die Koordination des Netzwerk Tirol der Initiative Bildungsberatung Österreich sowie für die Projektleitung der bildungsinfo-tirol verantwortlich.

The Cooperative Model of Provider Independent Lifelong and Career Guidance in the Tyrol

A network in the context of the “Initiative Bildungsberatung Österreich” (Initiative Lifelong Guidance Austria)

Abstract

Information, Counselling and Orientation for Education and Career (*IBOBB – Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf* in German) is the Austrian term for all activities that are subsumed under “educational counselling” (at the level of the EU: lifelong guidance). In the area of adult education, the “Initiative Bildungsberatung Österreich” has existed since 2011. It aims to make available counselling that is free of charge and independent of providers for adults interested in education throughout Austria. These counselling services are now offered by networks in the federal states. This article focuses on the network in the Tyrol and describes its development, activities, projects and challenges. The advantages of the network organization in lifelong guidance are also summarized: common access to information among the federal states, quality standards and professionalization concepts, the close cooperation between the funding agencies and counselling service providers and the networking of participating organizations. The authors come to the conclusion that a “cooperative spirit” prevails within their collaborative network. (Ed.)

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783741289620

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 29, 2016

Mag. Wolfgang Bliem (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Rudolf Götz (ÖSB Consulting GmbH)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at